

Prof. Dr. Alfred Toth

Oberlichter

1. Fenster treten normalerweise in zwei der drei Raumdimensionen auf, und zwar entspricht ihre objekttheoretische Orientierung (vgl. Toth 2012) meistens derjenigen der Objekte, aus denen sie ausgeschnitten sind, d.h. das Fenster und sein unmittelbares Referenzobjekt stehen im selben Winkel zum Fußboden der Teilsysteme, in denen sie sich befinden. Bei Dachwohnungen und Estrichen können Fenster allerdings entweder orthogonal oder nicht-orthogonal zu den Fußböden sein; im zweiten Falle liegen sie nicht in derselben Ebene wie die Wände. Bei den relativ selten in Decken auftretenden Fenstern spricht man von Oberlichtern. Dieser Beitrag weist solche in möglichst vielen verschiedenen Teilsystemen von Wohnhäusern und ihren Umgebungen auf.

2.1. In Umgebungen



Wettsteinallee 115, 4058 Basel

2.2. Bei inessiven Hofbauten



Sihlquai 253, 8005 Zürich

2.3. Als Adsysteme am Rand von Systemen und Umgebungen



Hambergersteig 13a, 8008 Zürich

2.4. Als Aufbauten von Dächern



Zähringerplatz 11, 8001 Zürich

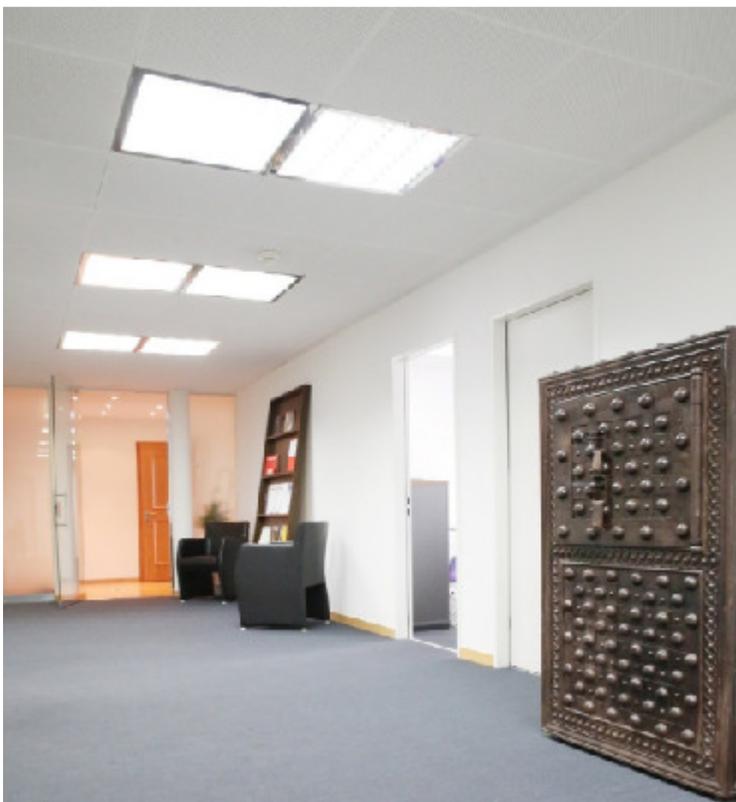


Langgasse 3, 9008 St. Gallen

2.5. In Gängen



Im Struppen 8, 8048 Zürich



Bahnhofstr. 24, 8001 Zürich

2.6. In Treppenhäusern



Gundeldingerrain 41, 4059 Basel

2.7. In Küchen



Münsterberg 14, 4051 Basel

2.8. In Wohnzimmern



Waldmannstr. 6, 8001 Zürich

2.9. In Badezimmern



Hungerbergstr. 5, 8046 Zürich

2.10. In gefangenen Räumen



Freigutstr. 22, 8002 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

3.8.2013